

Und David Liebt den Joseph nicht, als alle übrigen Söhne und machte ihm
I. M. XXXVIII, 134, einen schönen bunten Rock; nachdem aber die Brüder gesehen haben, dass der
Vater vor allen seinen Brüdern Liebt, da hassten sie ihn und verachteten nicht
friedlich mit ihm zu leben.

In diesen Worten des heiligen Schriftabridrucks ist die ganze Geschichte der Neunden, nämlich
alle innere Triebfeder des jüdischen Leidensgeschichte eingedrückt. Der Lebenslauf des verfolgten
Joseph wird uns heute geschildert, aber diese Schilderung ist nicht bloss die Erzählung seines, inbi-
schen Wandeln, sondern sie bildet für uns, für alle Menschen einen klaren Kristallspiegel, in welchem
wir uns alle erblicken können und welcher die geheimsten Künste unserer Seele in voller Wahrheit ohne
jede Schmückelkunst zu zeigen vermag. - David Liebt den Joseph und machte ihm einen bunten
Rock, der schöner war, als die Röcke seiner übrigen Kinder und nachdem die Brüder gesehen hatten,
dass Joseph vom Vater mehr geliebt wurde, da hassten sie den Bruder. Schmeicheln hinein in diesem
Spiegel der heiligen Geschichte und wir werden uns selbst darin erkennen. Der Brüderrass ist mit
den feindlichen Brüdern nicht eingedrückt; der Brüderrass, wobei der wahre Bruder gar nicht im
idealen Sinne von Menschenkinder, oder Glaubensbrüder gedacht werden soll, sondern der Hass zwi-
schen irdischen Brüdern, zwischen Kindern derselben Eltern lebt heute noch in solch' finstern Rock,
dass wir oft Gelegenheit haben die Klage zu vernehmen, dass dies in früheren Zeiten gar nicht vorgekommen
war. Es gibt nicht keine, unter der Sonne; schon die Kinder Jakobs hassten ihren Bruder. Doch weshalb
hassten sie ihn? Die Schrift sagt, nachdem sie es gesehen hatten, dass der Vater ihn vor
allen seinen Brüdern Liebt, da hassten sie ihn; sünden wir aber bei diesem Grunde stehen bleiben,
das wäre ja höchst lobenswerth gewesen, wenn die Brüder um die Liebe des Vaters beneidet hätten!
Das hätte sie doch zu dem schönen Entschliesse anspornen können, sich der Liebe des Vaters wirklich zu
erweisen! Nein, der Neid der Brüder war vor diesem schönen Motiv sehr entfernt; nicht die Liebe des
Vaters hat ihnen wehe gethan, sondern der schönere Rock, den der Vater für Joseph machen liess. Ach, der
Arme, was alles hatte er seines schöneren Rockes wegen zu leiden gehabt? Und ist denn nicht der
einzige Beweggrund des tödtlichen Hasses, mit welchem Menschen gegen Menschen, Brüder gegen Brüder
kämpfen, dass der Eine einen schöneren, besseren Rock hat, als der Andere? Sichert nicht wahr dem
größten Eifer nach den Gütern, welche Menschen und Brüder gegen einander in Eifersucht
Kampfferrische stellen, und ihr Wesen im letzten Grunde erschüttern, dass es sich mit ihm der schönsten
Rock handelt. Freilich haben unsere weisen Väter in Anknüpfung an die Geschichte Josephs den beherren-
den Rath ertheilt, dass die Eltern sollen nicht
einen Unterschied machen zwischen den Kindern, denn mit demselben hat Jakob den Neid der Brüder erzeugt
und mit Infolge seines schöneren Rockes sind seine Hassthüner in die egyptische Sklavenschaft gerathen!
- doch, wenn auch Eltern vorzüglich geneigt sind, dass sie keinen Unterschied zwischen ihren Kindern
machen, aber was können wir dagegen thun, wenn der Vater im Himmel den Einen für weit höher
achtet, als den Andern, einen Unterschied macht zwischen Brüdern, und den Einen vor dem Andern
mit einem schöneren Rock bevorzugt? Habet ihr schon erfahren, dass jemand seiner Brüder
um die Liebe des himmlischen Vaters beneidet hätte und mit allem Bestreben gewesen wäre, würdig
dieser Liebe zu werden? Ihr habet mit das erfahren können, dass man den vor Gott beehrten
schönen Rock beneidet hat, und dass man mit allen Kräften bestrebt war, den Rock der Brüder anzu-
zweischen. Merket mir auf, was die Schrift uns heute erzählt. Einmal war es den Brüdern gelungen,
den Joseph in die Hände zu bekommen, ohne den Vater zu merken; was ist sein Verfahren?

sie zogen ihm den Rock aus, ihn selbst werfen sie in eine tiefe Grube, und nachdem sie den
Rock mit Blut befleckt haben, ^{Joseph} (Joseph) da setzten sie sich hin, und thaten sich wohl
voller Freude haben sie ihren Triumph gefeiert, als sie den Rock in Händen hatten; denn sie konnten
ja mit dem schönen Rock, aus dessen Mitten sie den Restet in die Tiefe Grube geworfen haben, die
etwähliche Tugend hat über den verfolgten Joseph ^{Joseph} auf die höchste Stelle erhoben, - wiewol der was ihm? Weil Joseph
der Sielbepf der Valors gewesen, weil er auch ohne den schönen Rock mit denselben Tugenden ausge-
zeichnet war, wie einst mit dem Rock, darum haben sie es die feindlichen Brüder nicht vermuthet
können, dass ihm Gott statt des angezogenen Rockes einen noch viel schöneren, einen königlichen Mantel
gegeben hat. Kann das im Allgemeinen von den Menschen gesagt werden? Was pflegt gewöhnlich
aus den Menschen zu bleiben, wenn man ihnen den schönen Rock angezogen hat? Als der alte
Israhel den befleckten Rock seines Sohnes erblickt hat, da sprach er auf: (Gen 40) Mein Sohn ist nicht da?
Ja, das war ein Fehler, denn er hätte wissen müssen, dass Mensch und Rock nur heidnische Dichtselben
Begriffe sind, wie denn auch Joseph bewiesen hat, dass er auch ohne den schönen Rock derselbe geblieben
an dem Gott und Menschen Wohlgefallen gefunden haben. Verschiede heute jemandem den schönen
Rock anzuziehen, was würde ihm bleiben, wozu Gott und Menschen Wohlgefallen finden sollen?
Was uns bleiben soll, was uns auch ohne den schönen Rock den wahren Werth gibt, das sagt uns der Kö-
nigswort der Chauskapfen, ^{1122 311 1122 111 1110 11} nicht durch Vernunft, nicht durch menschliche Kraft
sondern durch meinen Geist, so spricht der Ewige der Heiden. Auch Israel würde stets im reinen
schönen Rock beneidet, auch heute wird Israel mit Veracht verfolgt, weil man glaubt, Israel besitzt
einen schöneren, reicher angelegten Rock, als die übrigen Völker überall nicht man ja mit das
eine Stöber in der grossen Völkerpaunie, wie die feindlichen Brüder den Juden den Rock anzuziehen
wollen, und Israel hat einen bitteren Kampf zu bestehen, um nicht seinen Rock zu verlieren.
Einst jedoch hat nicht die Verteidigung des Rockes, sondern die begierigste Liebe zu Gott die heiligmä-
thigen Makkabäer aufs Schlachtfeld gerufen und vor dieser Liebe durchdrungen konnten sie den
schönsten Sieg über das Heidenthum zu erlangen. Und wenn Israel heute über das Heidenthum
nicht zu triumphieren vermag, wenn uns der harte Kampfe so sehr manock und tiefe Wunden
an unseren Herzen schlägt, so ist dessen Schuld mit darin zu finden, dass wir das nicht besitzen,
was den Joseph auch ohne den schönen Rock in die Höhe gehoben, wir besitzen nicht jene unerschüt-
tere begierigste Liebe zu Gott, wodurch die Makkabäer ihre Feinde beziegen konnten. Ach wenn wir
die beheizenden Strahlen der Chauskapfen in Eure Herzen dringen würden, dessen beheizte Flamme
in Eure väterliche Seelen hineinberichten könnte, dass ihr Euch selbst, das Heidenthum und die gott-
menscheit in rechter Beleuchtung sehen müchtet, und den wahren Weg des Lebens nie aus
den Augen verliert, dann würde das heidnische Israel an unsem Werth gross werden, und die
Liebe zu Gott würde es über alle Hindernisse des Lebens zum Siege über seine Feinde führen, wo
es in glücklicher Zufriedenheit den Triumphgerang antimmen könnte: (111) 1122 1110 11 nicht der Vernunft,
nicht die menschliche Macht, sondern allein der Geist Gottes, gibt dem Leben wahren Werth.

Amen

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.



Ujpest. 1804. Decr. 3.

הרב (שם) שלי"ו

SZ.

Ven/3/011